

# Jetzt macht alles Sinn

„Ich schaff‘ das.“ Für einen 20-Jährigen wurde dieser kurze Satz zum Lebensprinzip, das ihm nun das ersehnte Medizinstudium ermöglichte.

Von Michaela Spirk-Paulmichl

**Telfs** – Die Anspannung hätte größer gar nicht sein können: Beim Warten auf das Ergebnis des Eignungstests für die Zulassung zum Medizinstudium in Innsbruck gingen Malik Attoun viele Dinge durch den Kopf. „Ich habe viel gelernt. Und ich habe oft gebetet, es musste also gehen“, sagt der junge, in Israel aufgewachsene Palästinenser. Und trotzdem hatte er Angst – davor, seine Familie zu enttäuschen, die Hoffnungen in ihn setzt, Freunde und Bekannte in seiner Heimat Israel, für die er ein Vorbild ist, die Menschen in Tirol, die ihm helfen.

Heute kann Malik Attoun erleichtert aufatmen, mit der Nachricht vom bestandenen Test in der Tasche macht plötzlich alles Sinn. „Ich schaff‘ das“, hatte er immer wieder gemeint, ernst und

bestimmt. Zuletzt bereitete er sich zwölf Stunden am Tag auf die Prüfung vor, lernte Deutsch, mathematische Zeichen, die er noch nie gesehen hatte, und naturwissenschaftliche Grundbegriffe.

„**Ich bin nicht hier, um Urlaub zu machen, ich habe eine Verantwortung.**“

Malik Attoun

Sein Zuhause wurde in dieser Zeit Telfs, denn dort wohnt er seit einigen Monaten, mit Unterstützung des eigens gegründeten Malik-Unterstützungskreises.

Der heute 20-Jährige nahm vor einigen Jahren an einem Austauschprogramm der Abteilung für Jugend und Familie der Tiroler Landesregierung teil, gemeinsam mit anderen Jugendlichen aus

Israel – palästinensischen und jüdischen. Dabei sprach Malik davon, Arzt werden zu wollen, um als Herzchirurg den Menschen in seiner Heimat zu helfen. Durch Fleiß hatte er selbst viel erreichen können. Er wurde in einer guten Schule aufgenommen, schaffte die Studienberechtigungsprüfung, doch einen Studienplatz zu bekommen, war für den Bewohner von Ostjerusalem aussichtslos. Der Freundeskreis kümmerte sich darum, dass er seine Chance in Tirol bekam.

Diese Möglichkeit wollte er unbedingt wahrnehmen und kann heute sagen: „Ich habe es geschafft.“ Auch wenn er erst am Anfang steht, denn das Medizinstudium hat noch gar nicht begonnen. Eine Woche Nichtstun gönnte er sich nach der Prüfung, dann begannen bereits die Vorbereitungen für die La-



Müde, erleichtert und schon das nächste Ziel vor Augen: Malik begann bereits für die Lateinprüfung zu lernen. Foto: Murauer

teinprüfung. Malik Attoun hat es viel schwerer als viele Jugendliche in Tirol. Doch er meint nur: „Ich bin nicht hier, um Urlaub zu machen, ich habe eine Verantwortung.“ Als Stu-

dent kann er sich eine geringfügige Beschäftigung suchen, der Malik-Unterstützungskreis bittet trotzdem um Hilfe: Sparkasse Telfs, BLZ 20503, Kto. 3300-4498893.

## Gastkommentar

Von Stefanie Holzer

### Angst essen Seele auf

Früher galt das Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. Heutzutage haben wir dafür Nahrungsergänzungsmittel. Allerdings scheint mir, dass weniger der Körper nach Vitamin B12, Selen und Zink verlangt, als vielmehr die Seele, um die man sich im Alltag zu wenig kümmert. Essen ist eine ziemlich neu-

rotische Angelegenheit geworden. Wir füttern uns mit Ballaststoffen und Vitaminen, weil wir schon mit zwanzig Angst vorm Altwerden und dem Sterben haben. Dieses ungute Gefühl möchten wir wenigstens betäuben. Fast militärisch löffeln wir Braunhirse und Algenpulver. Den Kindern geben wir mit Vitaminen versetzte Zucker! Discount-Supermärkte

führen sich auf wie Apotheker und werben mit dem Kalziumgehalt in Kinderkakao und Joghurt, denn Kalzium brauchen unsere Knochen und Zähne. Die Konkurrenz ködert uns mit Omega-3-säurereichen Fischkonserven und fettfreiem Topfen. Die Nahrungsergänzung ist wie eine Anzahlung auf ein langes Leben.

In dieser ohnehin

verworrenen Lage trifft die Meldung ein, dass die meisten Nahrungsergänzungsmittel viel zu wenig wirksame Inhaltsstoffe liefern, als dass sie etwas bewirken könnten. Und als ob das noch nicht reicht, wurden in England die Nachfahren einer Klonkuh beim Metzger geschlachtet und vom Konsumenten verspeist. Der neurotische Esser hat angesichts solcher

Nachrichten ein Gefühl im Mund, als hätte er Styropor gekaut. Unsere gebeutelte Seele braucht dringend ordentlich gekochtes Essen, in angenehmer Gesellschaft verzehrt, dann halten Leib und Seele bald wieder von selber zusammen.

stefanie.holzer@aon.at

